

Gras `09

AGFF

Donnerstag, 03.09.2009, Oensingen

Werte und Besonderheiten des Graslandes

Manfred Bötsch, Direktor, Bundesamt für Landwirtschaft

Sehr geehrte Damen und Herren

Es freut mich ausserordentlich Sie hier zu den Festivitäten anlässlich des 75 Jahr Jubiläum der AGFF begrüßen zu dürfen.

Bei Ihrer Anfahrt zum heutigen Jubiläumsanlass ist Ihnen bei einem Blick aus dem Zug- oder Autofenster unweigerlich aufgefallen, dass das Landschaftsbild der Schweiz durch Wiesen und Weiden in den verschiedensten Grüntönen geprägt ist. Die unterschiedlichsten Nutzungen, die verschiedensten Standorte mit ihren charakteristischen klimatischen und bodenkundlichen Eigenschaften prägen die botanische Zusammensetzung und damit das Bild der Landschaft. Von der dunkelgrünen Kleeegrasmischung auf den tiefgründigen Böden im Talgebiet bis zu den extensiv genutzten Weiden auf dem kargem Kalkgestein der Jurahöhen findet sich in der Schweiz eine ausserordentliche Vielfalt an Wiesen.

Dieser Reichtum stellt für den Betrachter eine Augenweide dar. Für den Touristen ist sie eine Attraktion. Für die Landwirtschaft ist sie ein Imageträger und gleichzeitig liefert sie das Grundfutter für Milchkühe, Mutterkühe, Rinder und Kleinwiederkäuer. Das Grünland ist und bleibt das ökonomische Fundament für die wichtigsten Sektoren der Schweizer Landwirtschaft nämlich die Fleisch- und Milchproduktion. Die grasbasierte Schweizerische Milchproduktion unterscheidet sich von den meisten Milchproduktionssystemen in Europa. Werden doch zwei Drittel der Milch in der Schweiz aus Gras und Heu produziert. Dies hat positive Auswirkung auf die Qualität der Milch und der Milchprodukte. Über die Zusammensetzung der Milchinhaltsstoffe lässt sich dies wissenschaftlich nachweisen (Agroscope). Mittlerweile hat die Forschung (Agroscope) mit dem Projekt „Pasto“ auch für die Fleischproduktion aufgezeigt, dass gutes Gras gutes Fleisch macht.

Vor 75 Jahren haben weitsichtige Personen mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus AGFF den Grundstein gelegt zur professionellen Weiterentwicklung des vielschichtigen und komplexen Futterbaus. Mit der Steigerung und Verbreiterung des Wissen wurde das Saatgut verbessert und die Unkraut- und Schädlingsproblematik gesenkt. Damit konnten Qualität und Erträge der Wiesen kontinuierlich gesteigert und verbessert werden. Eines der Hauptanliegen der AGGF war und ist es ,die Weidesysteme weiter zu optimieren. Hier haben Sie sich besonders engagiert. In vielen Projekten und Versuchen wurden die Weidetechnik weiterentwickelt und immer besser an die natürlichen Gegebenheiten angepasst. Was von Aussen gemeinhin als simple Wiese wahrgenommen wird, ist, wie Sie wissen, ein hoch komplexes System. Eine weitere Eigenheit des Schweizer Futterbaus sticht im europäischen Kontext heraus. Es ist die Tatsache, dass in der Schweiz immer die Kleeegrasmischungen im Zentrum standen. Was hier zu Lande eine Selbstverständlichkeit ist, hat mittlerweile dank dem europäischen Forschungsprojekt „COST Action 852: Quality legume-based forage systems for contrasting environments“ auch ausserhalb der Schweiz Interesse und Bewunderung ausgelöst. Es zeigt sich, dass die „Schweizer-Mischungen“ in jeder Hinsicht den einseitigen Mischungen oder Reinbeständen überlegen sind. Die AGFF hat zusammen mit der Forschung der ETH und Agroscope an diesen Trümpfen massgeblichen Anteil und dafür gebührt ihr bzw. Ihnen, geschätzte Damen und Herren Anerkennung und Dank

Wie sie in ihrem Leitbild festgehalten haben steht der Futterbau im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie. Diese Spannung wird in den nächsten Jahren sicher nicht abnehmen, da einerseits immer effizienter und kostengünstiger gearbeitet werden soll und andererseits die Erhaltung Biodiversität und andere Umwelthanliegen weiter an Aktualität gewinnen. Eine vielfältige Biodiversität, sauberes Wasser und gesunden Böden, zählen zu den knappen natürlichen Ressourcen und müssen erhalten beziehungsweise geschont werden. Da ist die Schweiz bei den Spitzenreitern. Es gilt diese Trümpfe gezielt in die Qualitätsstrategie der Land- und Ernährungswirtschaft einzubauen. Auch Nahrungsmittel sind – wie wir unlängst erfahren haben – in Zukunft nicht einfach gesichert. Wer es schafft auf diese Herausforderungen die besten Antworten zu geben, hat auch eine Zukunft.

Dabei spielt die AGFF weiterhin eine massgebende Rolle, ist es doch ihre Aufgabe, als Bindeglied die Probleme der Landwirte zu erfassen und nach praxistauglichen Lösungen zu suchen, beziehungsweise das erforschte Wissen der Praxis zu vermitteln. Bei der Problemlösung wurde die AGFF in den letzten 75 Jahren von vielen Seiten, unter anderem von der Privatwirtschaft, tatkräftige unterstützt.

Dafür möchten wir uns bedanken und ich hoffe, die Kooperationsbereitschaft hält noch lange an.

Die AGFF hat nicht nur viel geleistet, sondern auch vorausschauend gehandelt. Darauf kann sie stolz sein. Den weitsichtigen Gründern, den Präsidenten, Vorstandsmitgliedern und Geschäftsführern gebührt dafür der beste Dank. An Aufgaben für die Zukunft fehlt es nicht. Der aktuellen Mannschaft der AGFF, ihrem Präsidenten und dem Vorstand wünsche ich eine glückliche Hand, erfolgreiches Wirken und weitsichtige Entscheide.

Die Vielfalt, der Reichtum und die Ertragsstärke der Schweizer Wiesen werden auch in Zukunft wesentliche Erfolgsfaktoren der Schweizer Landwirtschaft sein. In diesem Sinn wünsche ich der AGFF weitere erfolgreiche 75 Jahre!